

# Laibacher Zeitung

Nr. 29.

Laibacher Zeitung  
1826  
Lai

Dienstag, den 11. April 1826.

## Laibach.

Die hohe k. k. allgemeine Hofkammer hat mit Decret vom 8. März l. J. die bey dem Laibacher Haupttaxamte erledigte Controllorsstelle dem Leopold Kinas, bisherigen Taxamts-officier allda, zu verleihen befunden.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 30. Jän. 1826 folgende Privilegien zu verleihen geruhet:

I. Dem Joh. Reischl, bürgl. Tapezierer, wohnhaft zu Wien, Vorstadt Hundsturm, Hauptstraße Nr. 89, für die Dauer von 5 Jahren, auf die Verbesserung an den zweyrädrigen Wägen, welche im Wesentlichen darin bestehe: solche Wägen sowohl nach Art der sogenannten Schwimmer mit Doppelstangen zu fünf, als auch nach Art der Calaschen mit beweglicher lederner Bedachung zu vier Personen, und zwar beyde Gattungen mit Vor- und Hinterstöße zu verfertigen, wodurch Ersparung an Herstellungskosten und an Zugkraft, wie auch Bequemlichkeit und Sicherheit gefördert werden.

II. Dem Eduard Starkloff, bürgl. Gold- und Silberarbeiter, und Inhaber eines Privilegiums auf die Erfindung des Starkloff'schen violettblauen Wiener-Metalls, wohnhaft zu Wien, Vorstadt Neubau Nr. 162, für die Dauer von 2 Jahren, auf die Erfindung: 1) mittelst eines neuen Verfahrens, dem Golde, Platina, Violettmetall, Iridium, Silber und anderen Metallen edlerer Art durch Mordant oder Aqueintina, und durch (geschabtes oder gestochenes) Punctiren ein mosaikähnliches Ansehen zu geben; 2) durch damassirte Einlegung und durch die gleichzeitige Anwendung der Punctir- und Guillochir-Methode mit Mordant und Aqueintina auf Gegenständen von edlen Metallen verschiedene Dessains nach der in Persien, in der Turkey und in Rußland üblichen Art, aber weit schöner und dauerhafter als in jenen Ländern, hervorzubringen; 3) die Arbeiten aus edlen Metalle mit einer glänzenden, alle Farben annehmenden und sehr dauerhaften Masse zu überziehen,

welche sie stets rein und neu erhalte, und ihnen ein sehr schönes Ansehen gebe.

III. Dem Joh. Bloch aus Neuraufnitz in Mähren, derzeit in Wien Mariahilferstraße Nr. 67, für die Dauer von 5 Jahren, auf die Erfindung: 1) das sogenannte glänzende Toilinette-Garn aus Schafwolle zu erzeugen, welches dem englischen an Glanz, Feinheit, Steifheit und Gleichheit an der Seite stehe, und woraus daher auch Stoffe von gleichen Vorzügen verfertigt werden können; 2) auch alle übrigen Gattungen Kammgarn viel gleicher, reiner, und um so viel stärker als bisher zu erzeugen, daß ein Faden dieses verbesserten Garns von 38 Tausend Ellen auf das Pfund, eben so viel Festigkeit bestehe, als einer von dem gewöhnlichen zu 32 Tausend Ellen aufs Pfund, wobei noch der Vortheil erlangt werde, daß durch diese Behandlungsart die Wolle weit weniger Schlick oder Kämmlinge gebe.

Von dem k. k. illyrischen Landes-Gubernium. Laibach am 16. März 1826.

Wien den 29. März.

Am 21. März Morgens um halb 7 Uhr, als die Bewohner des Ortes Voßfließ in Marchfeld an der Hohenleiten, ihre Häuser eben verlassen hatten um ihre Felder mit Sommerfrucht zu bestellen, brach, ohne daß man bisher nur eine Spur der Veranlassung zu entdecken vermochte, im besagten Orte Feuer aus, welches bey dem heftigen Winde mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß, als die unglücklichen Einwohner vom Felde zurückkehrten, jede Rettung bereits unmöglich war. Trotz der schnelligsten Hülfe der herbeygeeilten Nachbarschaft, und ungeachtet 20 Feuersprihen aus näheren und entfernteren Orten in Thätigkeit waren, sind binnen 5 Stunden nicht weniger als 126 Häuser mit 46 Scheunen und 202 Presshäusern in Asche gelegt worden. — Von diesen 126 verunglückten Hausbesitzern sind nicht mehr als 59 der Vermittelten assicurirt, alle übrigen aber jeder ergebigen

Hülfe um so mehr beraubt, als einerseits die Anzahl der Unglücklichen sehr groß ist, und andererseits ihre Herrschaft bey dem nähmlichen Brande durch den Verlust ihrer eigenen Wirthschaftsgebäude großen Schaden erlitten hat, so daß sie außer Stand ist, ihnen nach Wunsch Hülfe zu leisten. Es ist also eine Anzahl von 126 behauseten Unterthanen in einem einzigen Orte ohne Obdach; viele davon durch die Wuth der Flamme eines Theils ihres Viehviehes, ihrer Einrichtungstücke, ihrer Wirthschaftsgeräthe, ja sogar des, zum gegenwärtigen Sommerbau bereits vorbereiteten Samens beraubt, und die nicht assicurirten dadurch in eine Lage versetzt, die sie dem Erbarmen und der Unterstützung jedes gefühlvollen Mitmenschen würdig macht. Die kleinsten milden Beyträge werden durch die große Anzahl der Menschenfreunde ergiebig, und je schneller sie eingehen, desto wirksamer.

Den 3. April.

Gestern, als am weißen Sonntage, wurde das von Sr. Heil. Papst Leo XII. für das Jahr 1826 auf die ganze katholische Christenheit ausgedehnte Jubiläum, für die Wiener Erz. Diöcese, in der Haupt- und Residenzstadt mit einer feyerlichen Prozession eröffnet, welche von Sr. k. k. Gnaden, dem Herrn Fürst. Erzbischof von Wien, unter Begleitung sämmtlicher in der Stadt und in den Vorstädten befindlichen Pfarren, Stifte, Klöster, Congregationen und Institute, und einer sehr großen Zahl von Gläubigen aus allen Ständen, geführt wurde. Die Prozession ging um halb 8 Uhr Morgens von der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan aus, und in die Augustiner Hofkirche; von da in die Kirche zu St. Michael und zu Unserer lieben Frau bey den Schotten, und kehrte alsdann in die Metropolitan-Kirche zurück, wo das Hochamt gehalten wurde. Sr. Majestät unser allergnädigster Kaiser hatten den Wunsch geäußert, daß die Prozession ihren Weg durch die kaiserliche Hofburg nehmen möge und von den Fenstern Ihres Appartements den Zug mit angesehen. Kaum waren Sr. Maj. am Fenster erschienen, als das auf dem Burgplatze zahlreich versammelte Volk beym Anblick des geliebten Monarchen in den lautesten Freudenjubiläum ausbrach.

Den 5. April.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Sr. Majestät Johann VI., Kaiser von Brasilien, König von Portugal und Algarbien, die Hoftrauer heute, den 5. April 1826, angezogen und 7 Wochen mit einer Abwechs-

lung, nähmlich: die ersten 3 Wochen, d. i. vom 5ten bis einschließig 25. April, die tiefe, dann die letzten 4 Wochen, d. i. vom 26. April bis einschließig 23. May, die Halbtrauer getragen werden.

Die für diesen Trauerfall Allerhöchst angeordnete Vigil hat heute, den 5ten d., Abends um 5 Uhr, und das Seelenamt morgen Vormittags um 11 Uhr, in der k. k. Hofburg-Pfarrkirche Statt.

Ihre Majestät die verwitwete Königin von Bayern, ist gestern den 4. April, Vormittags um halb 10 Uhr, mit den beyden königl. Prinzessinnen, Maria und Louise, von hier nach München abgereiset.

Höchstieselben wurden von Ihrer kaiserl. Hoheit, der der Frau Erzherzoginn Sophie, bis Siegharskirchen begleitet.

Se. k. k. Majestät haben Ihrem ersten Leibarzte, Staats- und Conferenz-Rathe Freyherrn v. Stifft, das Commandeurkreuz des königl. Ungarischen St. Stephan-Ordens allergnädigst zu verleihen geruhet.

Preußen.

Se. Majestät der König von Preußen haben, auf die höchst erfreuliche Nachricht von der Genesung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, dem ersten Leibarzte Sr. Majestät, Staats- und Conferenz-Rathe Freyherrn von Stifft, den königl. preussischen rothen Adler-Orden zweyter Classe, von nachstehendem gnädigsten Handschreiben begleitet, zu übersenden geruhet:

„Mein Herr Staats- und Conferenz-Rath, Freyherr von Stifft! durch die Erhaltung des Kaisers, Ihres Herrn, haben Sie sich ein Verdienst erworben, das Niemand höher schätzen kann als Ich. Ich danke der göttlichen Vorsehung, die den Kaiser genesen ließ, und bewähre Meine Auerkennung Ihres Verdienstes durch beykommende Auszeichnung, die Ich Ihnen wohlwollend verleihe, als

Ihre  
Berlin, den 21. März  
1826.

Ihr  
wohlgeneigter  
Friedrich Wilhelm.“

Frankreich.

Der König und Frankreich (heißt es im Moniteur vom 25. März) haben einen unersehlichen Verlust erlitten; der Herzog Mathieu de Montmorency ist gestern Nachmittags um 3 Uhr gestorben. — Der Herzog, den bekanntlich bereits vor einigen Tagen eine schlagartige Ohnmacht auf der Straße angewandelt hatte, von der er sich jedoch bald wieder erhohle, besuchte

am Charfreitage in Begleitung seiner Gemahlinn die heiligen Gräber, und bethete eben in der Kirche des heil. Thomas von Aquin am Grabe, als er plötzlich vom Schläge gerührt, zur Erde sank. Alle Versuche, ihn ins Leben zurück zu rufen, waren vergebens; man brachte ihn in sein Hotel zurück, und öffnete ihm eine Ader; es lief kein Blut, und seine Umgebungen erkannten mit unbeschreiblichem Schmerz, daß alle Hoffnung verschwunden sey!

### Großbritannien und Irland.

Nachrichten aus Pro me zufolge, begaben sich die zur Unterhandlung des Friedens mit den Birmanen bestimmten englischen Bevollmächtigten Sir Archibald Campbell, und der Commodore Sir J. Brisbane am 30. Sept. Abends nach Rembeuzick, wo sie das Terrain zum Campiren der beyderseitigen Escorten vorbereitet, und einen Botuh oder Conferenzsaal in gleicher Entfernung von beyden Lagern aufgerichtet fanden. Die beyden brittischen Commissäre begaben sich um 2 Uhr dahin, und traten zu gleicher Zeit mit den birmanischen Bevollmächtigten Red. Whongih und Bäh. Wahnwöni welche prachtvoll gekleidet waren, in den Conferenzsaal. Nach mehreren Freundschaftsbezeugungen legten die Birmanen den Wunsch an den Tag, diesen ersten Tag der Freundschaft zu widmen, und die Verhandlung der Geschäfte erst in der nächsten Sitzung vorzunehmen; dieß wurde zugestanden, und sie führten nun die Unterredung auf sehr höfliche und artige Weise, fragten nach den neuesten Nachrichten aus England, nach dem Befinden des Königs, und erbethen sich Sir A. Campbell nach Kanguhn, nach England, und überall hin, wo er wolle, zu begleiten. Am folgenden Tage wurde nun die Verhandlung über die Friedensbedingungen förmlich eröffnet. Die Birmanen boten ihr Möglichstes auf, um die brittischen Commissäre zu bewegen, weder auf einer Gebiets-Abtretung, noch auf einer Kriegskosten-Vergütung zu bestehen, und stellten denselben vor, daß ihr Krieg mit China ohne irgend ein Opfer von beyden Seiten beendet worden sey, und daß beyde Reiche seitdem in friedlichen und freundschaftlichen Verhältnissen gelebt hätten. Als sie aber sahen, daß sie in dieser Hinsicht nichts auszurichten vermochten, verlangten sie eine Verlängerung des Waffenstillstandes, um bey ihrer Regierung anzufragen, was auch zugestanden wurde. Der Waffenstillstand wurde in Folge dessen bis zum 2. Nov. verlängert, und die unverzügliche gegenseitige Auswechslung der Gefangenen ausbedungen. Sir Archibald Campbell lud hierauf die birmanischen

Commissäre für den folgenden Tag auf ein Mittagsmahl ein, und der Botuh ward zu diesem Behufe in einen Speisesaal verwandelt. Die Birmanen langten, zwölf an der Zahl, um die bestimmte Stunde an; sprachen dem bereiteten Mahle weidlich zu, nach dessen Beendigung auch die Gesundheit des Kaisers von Birma und seiner Familie getrunken wurde. Sie schienen sehr zufrieden und vergnügt, und machten die Bemerkung, daß die Vereinigung der Befehlshaber der beyden feindlichen Heere an Einer Tafel ein außerordentlicher Beweis von gegenseitigem Zutrauen und redlicher Treue sey; wiewer großen und gebildeten Nationen würdig, welche sich, wie sie wenigstens hofften, in Zukunft nicht mehr bekriegen würden. Einer derselben fügte noch bey: die Sonne und der Mond seyen versinnert, (?) nach hergestelltem Frieden aber würden diese beyden Gestirne der erstaunten Welt mit noch höherem Strahlenglanz erscheinen. Die Verhandlungen sind bis zur Ankunft der Antwort des birmanischen Hofes ausgefehrt worden.

Aus Sibiraltar wird unterm 23. Febr. gemeldet, daß an mehreren Puncten des Kaiserthums Marocco eine der fürchterlichsten Seuchen ausgebrochen sey; man schreibt sie der Hungersnoth zu, welche bereits seit geraumer Zeit in jenen Gegenden herrscht. Die Seuche richtet aber nunmehr selbst unter den wohlhabenderen Einwohnern entsetzliche Verheerungen an. Drey Vierteltheile der von der Epidemie Befallenen, werden hingerafft. Zu Tanger und Sale rechnete man im Durchschnitt drey Kranke in jeder Familie. Die in der erstgenannten Stadt residirenden europäischen Consuln haben ihre dort sich aufhaltenden Landsteure aufgefordert, sich in ihre Wohnungen einzuschließen. Man befürchtet, daß die Epidemie in dieser Stadt, wo sich das Volk von unreinen Dingen zu nähren genöthigt ist, und die Todten lange unbeerdigt in den Straßen liegen bleiben, immer mehr an Heftigkeit zunehmen dürfte. (Briefe aus Marseille erwähnen ebenfalls dieser Epidemie, und fügen hinzu, daß die dortigen Sanitäts-Behörden alle erforderlichen Maßregeln getroffen haben).

### D s a n i s c h e s R e i c h.

Im österr. Beobachter vom 3. April wird unter der Aufschrift „Wien den 2. April“ geschrieben:

Berichte aus Corfu vom 20. März melden Folgendes: Die Einnahme der in den Lagunen von Messolongi gelegenen kleinen Insel Vassiladi hat sich bekräftiget. Eine in die Pulverkammer des Forts gefallene Bombe, wodurch die Munition in Brand gerieth, hat

den Ausschlag gegeben. Die Besatzung, welche aus 200 Mann bestand, leistete die verzweifeltste Gegenwehr und wurde bis auf wenige Individuen niedergemacht.

Hierauf wandte sich Ibrahim Pascha gegen die unweit Messolongi liegende besetzte Insel Anatomico, deren er sich am 13. d. M. gleichfalls bemächtigte. Ein Schreiben aus Prevesa vom 15. d. M. macht folgende Schilderung von dieser Begebenheit: „Nach der Einnahme von Bagisadi traf Ibrahim Pascha sofort gleich Anstalten zu einem Angriffe gegen Anatomico. Seine Kanoniersbatterien nahmen die Richtung durch den Kanal von Porro, in dessen Nähe die Griechen auf dem festen Lande, westlich von gedachtem Orte, ein besetztes Kloster, Namens Kandro, inne hatten, und aus ihren Batterien auf die türkischen Fahrzeuge feuerten. Ibrahim Pascha detachirte ein Corps über Stama-na, um sich des Klosters zu bemächtigen. Angriff und Vertheidigung waren gleich erbittert; das Kloster wurde erkürrt, und die Besatzung, 400 Mann stark, mußte, mit Ausnahme einiger wenigen, die sich durch die Flucht retteten, über die Klina springen. Aber auch auf Seite der Türken war der Verlust beträchtlich; sie verloren gegen 200 Mann an Todten, und der Banus Aga wurde verwundet. Die Besatzung von Anatomico, Zeuge dieser That, hielt ferneren Widerstand für vergeblich und verlangte zu capituliren. Männer und Weiber liefen ans Gestade und suchten um Gnade. Ibrahim Pascha, der in geringer Entfernung von Anatomico in dem Dorfe Finachia gelagert war, eilte selbst herbei, gestattete der Besatzung, nachdem sie das Gewehr gestreckt hatte, und den Einwohnern freyen Abzug nach Urtia, und erlaubte jedem, von seinen Habeligkeiten so viel mitzunehmen, als er selbst tragen konnte. Einige Tage vorher waren hundert gefangene Türken, die sich in Anatomico befunden hatten, von den Griechen niedergemacht worden. Während dieser Vorfälle bey Kandro und Anatomico, machten die Griechen einen Ausfall aus Messolongi mit 700 Mann; es kam zu einem hitzigen Gefechte; 300 Griechen blieben auf dem Platze, worauf die übrigen, größten Theils verwundet, eiligst nach der Festung zurück kehrten. Auch die Türken verloren viele Leute, unter diesen den Topdtschi Baschi (Befehlshaber der Kanoniere) den Bairachtare (Fahnenträger) und einen Buluk Baschi (Obersten) der in dem Augenblicke, als er eine griechische Fahne erbeutete, getödtet wurde.“

Der Lord Ober-Commissär Sir Frederick Adam, welcher sich am 13. an Bord der in der vorhergehenden Nacht von Messolongi zu Cephalonia angelangten Freegatte Najad, Capitän Spencer, nach den Gewässern von Messolongi begeben hatte, ist diesen Abend (20. März) nach Corfu zurück gekehrt. Seit seiner Ankunft verläutet, daß er, um ferneres Blutvergießen in dem

nunmehr aufs äußerst bedrängten Messolongi zu ersparen, seine Vermittlung wiederholt angeboten habe, diese aber von den Griechen nicht angenommen worden sey.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 3. April 1826.

Hr. Heinrich Julius Mannfeld, Advocat und k. sächsischer Notar, mir Ulle. Johanna Andreoli, von Dresden nach Weisdig.

Den 4. Hr. Johann Arioli, quittirter Oberlieutenant, von Padua nach Grätz. — Hr. Domenico v. Fezzi, Bezirkscommissär, von Triest nach Wien. — Hr. Jacob Desterlein, Particulier, von Wien nach Triest.

Den 5. Hr. Albert Horak, k. k. Kreissecretär, von Triest nach Ried in Oberösterreich.

Den 6. Hr. Eduard Ritter v. Moro, k. k. Landstand und Inhaber der k. k. priv. Feintuch-Fabrik in Kärnten, u. Hr. Ferdinand Diegelter, Verweser an der Gräflich Ferdinand v. Eggerschen Gewerkschaft in Unterkärnten, beyde von Klagenfurt nach Triest.

Abgereist den 5. April 1826.

Die Herren Joseph Lukmann, Ignaz Kof u. Grotzel, Kaufleute, nach Wien.

Curs vom 6. April 1826.

|  |  |              |        |                |        |            |         |                |        |  |
|--|--|--------------|--------|----------------|--------|------------|---------|----------------|--------|--|
|  |  | Mittelpreis. |        |                |        |            |         |                |        |  |
| Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)                  | 89 3/10  |              |        |                |        |            |         |                |        |  |
| detto docto zu 1 v. H. (in C. M.)                                  | 18   |              |        |                |        |            |         |                |        |  |
| Verloste Obligationen u. Ararial-Obligationen der Stände von Tyrol | <table border="0"> <tr><td>zu 5 v. H.</td><td>89 1/8</td></tr> <tr><td>zu 4 1/2 v. H.</td><td>80 1/5</td></tr> <tr><td>zu 4 v. H.</td><td>71 3/10</td></tr> <tr><td>zu 3 1/2 v. H.</td><td>62 5/8</td></tr> </table> | zu 5 v. H.   | 89 1/8 | zu 4 1/2 v. H. | 80 1/5 | zu 4 v. H. | 71 3/10 | zu 3 1/2 v. H. | 62 5/8 |  |
| zu 5 v. H.   | 89 1/8   |              |        |                |        |            |         |                |        |  |
| zu 4 1/2 v. H.   | 80 1/5   |              |        |                |        |            |         |                |        |  |
| zu 4 v. H.   | 71 3/10  |              |        |                |        |            |         |                |        |  |
| zu 3 1/2 v. H.   | 62 5/8   |              |        |                |        |            |         |                |        |  |
| Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.)                | 131 1/3  |              |        |                |        |            |         |                |        |  |
| detto docto v. J. 1821 für 100 fl. (in C. M.)                      | 113 9/10   |              |        |                |        |            |         |                |        |  |
| Wien. Stadt-Banco-Dbl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)                   | 44 1/4   |              |        |                |        |            |         |                |        |  |
| detto docto zu 2 v. H. (in C. M.)                                  | 55 1/5   |              |        |                |        |            |         |                |        |  |
| Obligationen von Galizien zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)                | 45 3/4   |              |        |                |        |            |         |                |        |  |
| detto docto zu 2 v. H. (in C. M.)                                  | 55   |              |        |                |        |            |         |                |        |  |
| detto docto zu 1 3/4 v. H. (in C. M.)                              | 30 5/8   |              |        |                |        |            |         |                |        |  |

|  |  |            |   |                |        |                |   |            |    |                |   |  |
|--|--|------------|---|----------------|--------|----------------|---|------------|----|----------------|---|--|
| Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz | <table border="0"> <tr><td>zu 3 v. H.</td><td>—</td></tr> <tr><td>zu 2 1/2 v. H.</td><td>43 3/4</td></tr> <tr><td>zu 2 1/4 v. H.</td><td>—</td></tr> <tr><td>zu 2 v. H.</td><td>55</td></tr> <tr><td>zu 1 3/4 v. H.</td><td>—</td></tr> </table> | zu 3 v. H. | — | zu 2 1/2 v. H. | 43 3/4 | zu 2 1/4 v. H. | — | zu 2 v. H. | 55 | zu 1 3/4 v. H. | — |  |
| zu 3 v. H.   | —  |            |   |                |        |                |   |            |    |                |   |  |
| zu 2 1/2 v. H.   | 43 3/4   |            |   |                |        |                |   |            |    |                |   |  |
| zu 2 1/4 v. H.   | —  |            |   |                |        |                |   |            |    |                |   |  |
| zu 2 v. H.   | 55   |            |   |                |        |                |   |            |    |                |   |  |
| zu 1 3/4 v. H.   | —  |            |   |                |        |                |   |            |    |                |   |  |

Banfacten pr. Stück 1069 1/5 in C. M.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke:

Den 10. April: 3 Zoll ober dem Nullpunkte.

Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr / Verleger und Redacteur.